FOTO: WALTER TIETZE

Ein starkes Zeichen

Der Friedenstunnel vereint Religionen

Wer von der Innenstadt kommend in Richtung Schwachhausen unterwegs ist, der kann in sattes Blau, Gelb, Orange, Rot, Lila und Grün eintauchen. Seit September 2015 wird der Rembertitunnel von buntem LED-Licht erhellt. Und das ist längst nicht alles: Engagierte Bremer haben sich dafür eingesetzt, dass die einst hässliche, triste und graue Unterführung zu einem „Friedenstunnel“ umgestaltet werden konnte. Das Bauwerk ist nun ein Symbol für Toleranz, Vielfalt und Verständigung – und als solches wohl einmalig in Deutschland.

An der gemeinsamen Arbeit für dieses Kunstwerk waren Christen, Moslems, Hindus, Aleviten, Buddhisten und Bahá'í beteiligt – und alle diese Religionen sind mit einem Symbol an den Seitenwänden des Tunnels über verschiedenen Texten aus ihren heiligen Schriften vertreten. Aber auch jüdische, jesidische, Sikh- und Brahma-Kumaris-Texte sind, gekennzeichnet durch ihre jeweiligen Symbole, an den Wänden des Friedenstunnels zu lesen. Die Botschaft ist eindeutig: Hier begegnen sich die verschiedenen Religionen unter einem Dach.

Der Friedenstunnel ist aber nicht nur ein Kunst- und Bauprojekt, sondern auch Veranstaltungsort der von April bis September stattfindenden sonntäglichen Konzertreihe Friedensklänge im Friedenstunnel sowie der Kulturveranstaltung Tunnel-Begegnungen. Regelmäßig finden zudem Führungen für Schulklassen und Studiengänge der Universität Bremen durch das Bauwerk statt – und während man aus anderen Unterführungen meistens schnell wieder raus will, kann und möchte man sich hier in aller Ruhe umschauen.

Seine Verwandlung hat der Rembertitunnel insbesondere der Sebaldsbrücker Grafikdesignerin, Kunstpädagogin und Künstlerin Regina Heygster zu verdanken. Sie hat kurz nach dem Terroranschlag auf das New Yorker World Trade Center am 11. September 2001 beobachtet, wie in Bremen ein Mann auf der Straße ein ihm unbekanntes muslimisches Mädchen ohrfeigte. In diesem Moment fasste Heygster einen Entschluss: Sie wollte bewusst ein starkes religionsverbindendes Zeichen für den Frieden setzen.

Aus der Überzeugung heraus, dass viele Menschen in sich eine Sehnsucht tragen, anderen Religionen offen zu begegnen, entstand ihre Idee: Sie wollte einen möglichst zentral gelegenen Tunnel mit einer die Religionen verbindenden Symbolik gestalten und daran anknüpfend Vorträge, vielfältige Aktionen und Veranstaltungen als gemeinsamen Weg für den Frieden in Bremen entwickeln.

Ein Tunnel hat in Heygsters Augen starke Symbolkraft. „Wenn wir auf diese Welt kommen und wenn wir gehen, passieren wir gewissermaßen beide Male einen Tunnel“, sagt die Katholikin, die sich unter anderem für die Hospizhilfe Bremen engagiert. Obwohl die

Grau und trist sah der in die Jahre gekommene Rembertitunnel vor seiner Umgestaltung aus. FOTO: CHRISTIAN STENGMANN

Gardinen
Polsterei
Bodenbeläge
Insektenschutz
Sonnenschutz

Metschulat & Nitzsche
Textile Raumgestaltung
Schwachhauser Heerstr. 183-185
(Ecke Orleansstr.)
Bremen · Telefon 23 97 34
www.raumausstatter-in-bremen.de

Otte
FRIEDHOFSGÄRTNEREI

· Grabgestaltung
· Grabpflege
· Trauerbinderei
· Moderne Floristik

Friedhofsgärtnerei Otte GbR
Heinstraße 1 / Ecke Friedhofstraße
28213 Bremen
Telefon: 04 21 / 21 35 32
Telefax: 04 21 / 21 35 30
e-mail:info@friedhofsgaertnerei-otte.de
http://www.friedhofsgaertnerei-otte.de
Vertragsgärtner der Nordwestdeutschen Treuhandstelle für Dauergrabpflege GmbH

Auswahl an Unterführungen in der Stadt groß ist, fiel ihr die Entscheidung für ein konkretes Objekt nicht allzu schwer: „Ich habe mir viele Tunnel angeguckt, der Rembertitunnel war eines der am meisten vernachlässigten Bauwerke und mit seiner Jugendstilfassade zugleich eines der schönsten.“ Es konnte also losgehen: Noch im selben Jahr startete Heygster die Suche nach Mitstreitern und Unterstützern, mit denen sie im Oktober 2003 den Verein „Friedenstunnel – Bremen setzt ein Zeichen“ gründete, dem sich fast alle Bremer Religionsgemeinschaften anschlossen.

82 Tafeln zum Thema Frieden und das Wort Frieden in 135 verschiedenen Sprachen schmücken den Rembertitunnel. FOTO: REGINA HEYGSTER

Erste Zeichnungen und Entwürfe hatte Heygster bereits gemacht. Nun begann das Spendensammeln: Mehr als 500 000 Euro hatte sie für die Umgestaltung veranschlagt, und tatsächlich bekam der Verein diese Summe am Ende durch Spenden zusammen. Nicht unbedingt selbstverständlich ist auch, dass es Heygster zusammen mit dem Projektleitungspartner Jörg Flechtmann schnell gelang, die Bahn-Tochter DB Netz als Eigentümerin des Tunnels von dem Vorhaben zu überzeugen.

Insgesamt 14 Jahre hat es von der ersten Vision bis zur Einweihung des Friedenstunnels 2015 gedauert. Immer wieder trafen sich im Lauf des Planungsprozesses Bremer Vertreter der beteiligten Religionsgemeinschaften zu Gesprächen. Es ging dabei längst nicht nur um die konkrete Gestaltung, sondern viel um gegenseitiges Verständnis. Daher passt auch die Botschaft, die von der Rembertistraße aus am Torbogen zu lesen ist: „Verstehen ist das Tor zur Verständigung – Verständigung ist das Tor zum Verstehen.“

An der Frontseite zur Parkallee hin ist zu sehen, wie sich der Bremer Schlüssel und die Friedenstaube miteinander verbinden; für diese Abbildung hat Heygster 5000 italienische Mosaiksteinchen verarbeitet. Verschiedene mehr als drei Meter hohe Mosaikbäume aus allen Kontinenten sollen darüber hinaus die Vielfalt unserer Welt symbolisieren. Eiche und Palme mit jeweils mehr als 40 000 Mosaiksteinchen zieren bereits die Frontseite an der Parkallee. Olive, Affenbrotbaum, Japanische Kirsche, Ginkgo, Weide und Ahorn sollen noch folgen.

Wer durch den Tunnel geht, der läuft an 82 Tafeln mit Texten zum Thema Frieden und an 135 Ausdrücken für das Wort Frieden in verschiedenen Sprachen vorbei – zum Beispiel „Pokój“ (Polnisch), „Ukuthual“ (Zulu) oder „Vakacegu“ (Fidschi). Die Begriffe bilden ein Mosaikfries, das Heygster ebenfalls eigenhändig und ehrenamtlich in ihrer Freizeit gestaltet hat, dieses Mal mit Unterstützung ihres Mannes, dem Bildhauer Gunnar Zropf.

Aussagen von Friedensaktivisten und Politikern sind ebenfalls im Tunnel zu lesen. Auf unterschiedliche Art und Weise wird dabei eine zentrale Botschaft transportiert: der Appell, sich für Frieden und Mitmenschlichkeit einzusetzen. Der Tunnel ist dabei auch als ein Zeichen der Dankbarkeit gedacht – Dankbarkeit dafür, sagt Heygster, „dass wir in einer Stadt leben, in der die Religionen friedlich zusammenleben können“. ■